

## **Methodologie der Inventarisierung**

Die ganze Inventarisierung der Berner pharmakognostischen Sammlung wurde mit dem Dokumentations- und Retrievalsystem FAUST der Firma Doris Land Software-Entwicklung vorgenommen. Die 2449 Objekte, Gefässe, aber auch Drogen, die sich nicht in einem Behälter befinden, wurden erfasst, mit einer Inventar-Nummer versehen und fotografiert. Anschliessend wurden alle Angaben, die sich auf den Inschriften der Gefässe oder auf den Etiketten bei den Drogen ohne Topf, aufgenommen. Hier ist zu bemerken, dass die Inschriften der Etiketten nicht einheitlich aufgebaut sind und dass gewisse Angaben oft lückenhaft oder schwer lesbar sind. Die nicht entzifferten Stellen wurden mit [?] angegeben.

Die Computermaske der Inventarisierung enthält folgende Ergebnisse:

### ***Angaben, die aus den Drogen und den entsprechenden Etiketten abgeleitet werden***

#### **Inventar-Nr.**

Die Drogen sind mit Klebern, die sich auf dem unteren Teil der Behälter oder bei den Objekten ohne Behälter auf den Drogen selbst befinden, von 1 bis 2449 nummeriert.

#### **Bild**

Die Aufnahmen wurden mit einem Fotoapparat NIKON, Coolpix, 8.1 Megapixels, VR & ISO 1600 ZOOM NIKKOR 6.3-18.9 MM 1:33-4.2 vr gemacht

#### **Alte Inventar-Nr.**

Die meisten Drogen enthielten eine Etikette mit einer Nummer aus einem alten nicht mehr vorhandenen Inventar. Diese Nummer wird hier aufgeführt.

#### **Standort**

Die Angaben entsprechen der Position der Droge im Lokal des Berner Instituts für Medizingeschichte, wo die Sammlung aufbewahrt wird. Die Zahlen gehen von A1 bis W3. Die Drogen, die sich in den Vitrinen des Instituts befinden wurden mit „IMG“ bezeichnet.

#### **Name der Droge**

Dieses Feld übernimmt die Hauptbezeichnung, die auf den Etiketten steht und die meistens den Namen der Droge oder der Pflanze angibt.

#### **Weitere Angaben**

Hier werden zusätzliche Angaben der Etiketten aufgeführt. Meistens handelt es sich um botanische Präzisierungen, zum Beispiel um deutsche Pflanzennamen, wenn die Hauptbezeichnung der botanischen Nomenklatur folgt, oder umgekehrt.

#### **Geographischer Ursprung**

Falls vorhanden werden hier Angaben zur geographischen Herkunft der Droge wiedergegeben. Wenn eine Provenienz schon beim Namen der Droge aufgeführt wird, zum Beispiel „Gummi arabicum Senegal“, wird die geographische Bezeichnung in diesem Feld wiederholt. Manchmal wird aus Klarheitsgründen anstelle einer botanischen Bezeichnung das Land angegeben, zum Beispiel beim „Claviceps purpurea hisp.“ wird Spanien vermerkt.

#### **Datumsangaben**

Falls auf den Inschriften ein Datum vorhanden ist, wird es hier angegeben.

### **Botanische Angaben**

Hier werden zusätzliche Angaben der Etiketten zur botanischen Charakterisierung der Drogen (zum Beispiel die botanische Familie) angegeben.

### **Drogenteil**

Falls auf den Etiketten erwähnt, wird hier der Drogenteil gemäss der pharmazeutischen Nomenklatur angegeben, zum Beispiel Fructus, Folium, Radix, usw.

### **Besitzangaben**

Hier werden, falls aufgeführt, angegeben zu welcher Institution die Droge gehört. Es handelt sich in der überwältigenden Mehrheit um Angaben zur Sammlung des Pharmazeutischen Instituts der Universität Bern, aber zahlreiche Behälter tragen als Besitz die pharmakognostische Sammlung der Firma Siegfried in Zofingen. Diese Informationen erlauben es, die Drogen einigermassen zu datieren.

### **Art des Behälters**

Hier wird angegeben, ob sich die Droge in einem Behälter befindet oder offen ist.

### **Sammler**

Auf mehreren Etiketten war vermerkt, welche Person oder Institution die Droge geliefert hat. Diese Angabe wird hier notiert.

### ***Identifikation der Droge***

Anhand einerseits der drei gängigsten pharmakognostischen Werke der Zeit, („Handbuch der Pharmakognosie“ von Tschirch<sup>1</sup>, „Die Heilpflanzen der verschiedenen Völker und Zeiten“ von Georg Dragendorff<sup>2</sup> und dem „Lehrbuch der Pharmakognosie“ von Flückiger<sup>3</sup>), andererseits der diversen Ausgaben der Schweizerischen Pharmakopöen, wurde versucht, die Pflanze botanisch und pharmazeutisch genau zu identifizieren.

### **Botanische Bezeichnung**

Hier wurde aufgrund der oben zitierten Werke die möglichst vollständige botanische Bezeichnung der Pflanze, die die Droge geliefert hat, aufgezeichnet, wobei bei Differenzen zwischen den Büchern, dem Werk von Dragendorff der Vortritt gegeben wurde. So entsprechen die gewählten Bezeichnungen den Usancen der Zeit, als die pharmakognostische Sammlung aufgebaut wurde. Beim Fehlen in den drei Lehrbüchern der Pharmakognosie wurde nach anderen Quellen gesucht, meistens über Internet. Manchmal wurde wegen Unklarheit die Angabe der Art unterlassen. Zudem war bei gewissen Gattungen (zum Beispiel Aloe, Cinchona, Pinus, usw.) die genaue Zuweisung zu den verschiedenen Arten oft unmöglich. Ferner ist zu bemerken, dass die Bezeichnungen im Laufe der Zeit variieren können. Wenn ferner, zum Beispiel bei Tschirch, verschiedene Stellen über die betreffende Droge informieren, wurden nur die treffendsten ausgewählt.

---

<sup>1</sup> Alexander Tschirch, Handbuch der Pharmakognosie, 1. Auflage, Leipzig, 1909-1925.

<sup>2</sup> Georg Dragendorff, Die Heilpflanzen der verschiedenen Völker und Zeiten. Ihre Anwendung, wesentlichen Bestandtheile und Geschichte, Stuttgart, 1898.

<sup>3</sup> Friedrich August Flückiger, Lehrbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs, Naturgeschichte der wichtigeren Arzneistoffe vegetabilischen Ursprungs, Berlin, 1867.

**Botanische Familie**

Die Festlegung der botanischen Familien der Drogen erfolgte nach den gleichen Grundsätzen wie diejenige der botanischen Bezeichnungen.

**Flückiger S.**

Angabe der Seite oder der Seiten, bei welchen die Droge im Werk von Flückiger beschrieben wird.

**Flückiger Bem.**

Eventuelle Zusatzbemerkungen im Werk von Flückiger.

**Dragendorff S.**

Angabe der Seite oder der Seiten, bei welchen die Droge im Werk von Dragendorff beschrieben wird.

**Dragendorff Bem.**

Eventuelle Zusatzbemerkungen im Werk von Dragendorff.

**Tschirch S.**

Angabe der Seite oder der Seiten, bei welchen die Droge im Werk von Tschirch beschrieben wird.

**Tschirch Bem.**

Eventuelle Zusatzbemerkungen im Werk von Tschirch.

**Ph. H. 2 bis 5**

Das Vorhandensein der Drogen in den verschiedenen Ausgaben der Schweizerischen Pharmakopöe wurde in diesen Feldern angegeben. Erwähnt werden jeweils die botanischen Bezeichnungen der Arzneibücher, die Pflanzenteile und die Seitenzahlen. Benutzt wurden die Pharmacopoea Helvetica, editio altera, 1872, die Pharmacopoea Helvetica, editio tertia, 1893, die Pharmacopoea Helvetica, editio quarta, 1907 und die Pharmacopoea Helvetica, editio quinta, 1941. In diese Felder wurden die Drogen und Drogenteile aufgenommen, nicht aber eventuelle galenische Formen, die sich von diesen Drogen ableiten.

**Dissertationen**

Dieses Feld verweist auf die Dissertationen, die während der Lehrzeit von Alexander Tschirch über die betreffende Droge erarbeitet wurden. Die Liste der Dissertationen, die sich in der Datei „Dissertationen“ befinden, beruhen auf den Werken von Ursula Hörmann<sup>4</sup> und von Kirsten Bork<sup>5</sup>.

**Allg. Bem.**

Zu den allgemeinen Bemerkungen gehören, wenn nötig, Zusatzangaben zu den oberen Feldern.

---

<sup>4</sup> Ursula Hörmann, Die akademische Ausbildung der Apotheker im Kanton Bern, Bern, 1998.

<sup>5</sup> Kirsten Bork, Alexander Tschirch: Eine Studie über das Leben eines wegweisenden Pharmakognosten, Würzburg, 2003.